

gerne der Aufforderung des Herrn Direktors, Hofrat O. Ampferer, gefolgt, „das Buch zu besprechen.“ d. h. mitzuhelfen auf dem Wege zum Ziele, das nur Erkenntnis sein kann, auch Erkenntnis von der Größe und Schönheit des geologischen Aufbaues Österreichs.  
L. Kober.

**R. Ritter v. Srbik**, Geologische Bibliographie der Ostalpen von Graubünden bis Kärnten. 1. Fortsetzung. Herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein. XV + 388 S. Winkler & Co., Innsbruck 1937.

Mit diesem Band ist die erste Ergänzung zu der umfassenden Zusammenstellung der geologischen Ostalpenliteratur vom gleichen Verfasser (vgl. die Besprechung in Verh. 1935, S. 98 und 165) unerwartet schnell gefolgt. Das bewährte Prinzip der Einteilung des Stoffes einerseits nach Gebietsgruppen, andererseits nach Stoffgruppen, ist das gleiche geblieben; ebenso die alphabetische Anordnung innerhalb einer jeden Gruppe. Und gleich geblieben ist auch die ungemaine Gründlichkeit des Verfassers, welcher auch sehr verborgene Quellen ausgeschöpft hat. So sind z. B. wieder eine ganze Reihe von Arbeiten aus technischen Zeitschriften, ja selbst Notizen aus Tageszeitungen aufgenommen, die für den Geologen kaum auffindbar wären. Wenn viele davon auch für Fachgeologen von geringer Wichtigkeit sein werden, so ist eben zu berücksichtigen, daß der Benützerkreis der Bibliographie viel weiter gedacht ist.

Inhaltlich umfaßt der neue Band einerseits Nachträge zu den früheren Arbeiten, die damals dem Verfasser entgangen waren (wie dies ja bei jeder derartigen Zusammenstellung unvermeidlich gelegentlich vorkommt). In der Hauptsache aber bringt er das seit 1935 erschienene Schrifttum, bis zum August 1937. Verfasser hat sich dabei nicht an ein bestimmtes Datum gehalten, sondern war bestrebt, alles ihm bekannt Gewordene einzufügen, solange es der Fortgang des Druckes noch erlaubte. Auf diese Weise ist noch ein umfangreicher Nachtrag (42 S., d. h. mehr als ein Zehntel des ganzen vorliegenden Bandes) zusammengekommen.

Über die Vor- und Nachteile dieses Verfahrens kann man verschiedener Meinung sein. Für den Augenblick überwiegen zweifellos die Vorteile, insofern als man auf die Zusammenstellung des jüngst erschienenen Schrifttums nicht jahrelang warten muß. Andererseits machen sich auch jetzt schon Nachteile geltend: einmal, daß verhältnismäßig häufig ein Titel, der bereits im Hauptteil des Bandes aufgeführt war, im Nachtrag nochmals erscheint (wenn z. B. seither Besprechungen der betreffenden Arbeit veröffentlicht wurden), wodurch der Umfang immerhin vergrößert wird; ein anderer Nachteil ist der verhältnismäßig große Umfang dieses Nachtrages überhaupt, ein dritter der, daß die Erscheinungen eines Jahres unter Umständen auf verschiedene Fortsetzungen aufgeteilt werden. Wenn einmal mehr Fortsetzungen vorliegen werden, werden diese Nachteile zweifellos schwerer ins Gewicht fallen; denn das Nachsuchen wird um so komplizierter, an je mehr Stellen es geschehen muß. Doch ist es Sache von Verfasser, Herausgeber und Verleger, diese Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen.

Jedenfalls muß man dem Verfasser Dank wissen für die große Sorgfalt und Sachkenntnis, mit der er die zeitraubende und viel Geduld erfordernde Arbeit bewältigt hat, zum Vorteil aller, die in den Ostalpen irgendwie mit geologischen Fragen in Berührung kommen: wohl keiner von ihnen wird sein Werk nicht mit Nutzen zu Rate ziehen.

Cornelius.